



STUTENSTÄMME MIT SYSTEM

Hannovers Stutenstämme haben auf der ganzen Welt einen hervorragenden Ruf. Sie sind leistungsstark, durchgezüchtet, das heißt seit Generationen auf die gewünschten Merkmale als Reitpferd hin selektiert, und wurden in vielen Fällen seit mehr als hundert Jahren in engagierten Züchterfamilien entwickelt. Der Hannoveraner Verband hat eine Stutenstammsystematik entwickelt.

Von Dr. Ludwig Christmann

Bisher gab es eine Systematik nur auf der Vaterseite, bei der durch die Einteilung in Hengstlinien züchterische Zusammenhänge dargestellt werden. Auf Stutenseite fehlt bisher ein solches System. Dass dies möglich ist, zeigen andere Rassen wie die Holsteiner und die Trakehner, bei denen die Zugehörigkeit zu Familien oder Stämmen ein wesentliches Kriterium für die Zucht und die Vermarktung ist. Deshalb bestand schon seit vielen Jahren der Wunsch, die Hannoveraner Stutenstämme aufzuarbeiten.

Doch wie sollte man vorgehen? Wie konnte man Grund und Ordnung hineinbringen in Hunderttausende von Namen und Abstammungen, die seit dem 19. Jahrhundert im Hannoveraner Stutbuch eingetragen wurden? Klar war, dass dies nur mit Hilfe des Computers möglich sein würde. Das Vorhaben wurde schließlich im Zusammenwirken des Hannoveraner Verbandes mit dem VIT Verden – dem Rechenzentrum des Hannoveraner Verbandes – und

Hannoveraner Stutenstämme sind der Stolz der Züchter. Lohn für die Arbeit sind Schauerfolge. Der Stamm 2191205 der Nuwara, Grube, Bütlingen: St.Pr. St. Falkenburg siegte auf der DLG-Ausstellung 1966 in Frankfurt.

Foto: Archiv Menzendorf

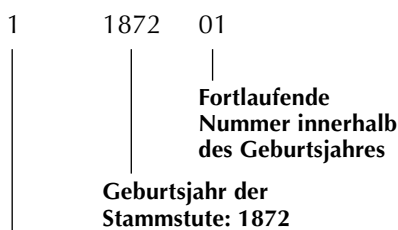
der Universität Göttingen umgesetzt. Den Durchbruch schaffte Wilken Treu, der als Student der Pferdewissenschaften im Jahr 2007 seine Masterarbeit zu dem Thema „Identifizierung von Stammstuten und deren Familien in der hannoverschen Warmblutzucht“ in Göttingen schrieb. Er analysierte ausschließlich die Stämme, die einen hannoverschen oder ostfriesischen Ursprung haben. Ausgehend von der 2006 aktiven Zuchtpopulation verfolgte er diese mit einem Rechenprogramm des VIT zurück bis zu der jeweiligen Stammstute.

Wie weit sollten nun die einzelnen Stutenlinien zurückverfolgt werden? Als Basis wurde der erste Band des Hannoveraner Stutbuchs definiert, das 1888 gegründet wurde, wohl wissend, dass es möglicherweise verwandtschaftliche Zusammenhänge gibt, die noch weiter zurückreichen. Aber eine Dokumentation darüber zu finden, gestaltete sich als sehr schwierig. Treu konnte 1.584 Stutenstämme hannoverschen Ursprungs identifizieren, die nach der Herkunft ihrer Stammstute in fünf Regionen unterteilt waren:

Region	Anzahl Stämme
Stade	835
Hamburg, Lüneburg, Schleswig-Holstein	259
Hannover, Braunschweig	237
Weser-Ems	132
Ostfriesland	121

Aus dieser Übersicht geht die große Bedeutung der Region Stade hervor, aus der weit mehr als die Hälfte aller Hannoveraner Stutenstämme kommen. Dem Leser mag auffallen, dass es zusätzlich zu Weser-Ems auch die Region Ostfriesland gibt, die ein Teil von Weser-Ems ist. Der Grund liegt in der unterschiedlichen Historie Ostfrieslands. Dies war über Jahrhunderte ein eigenständiges Zuchtgebiet mit einer eigenen Rasse, die bis zum Anschluss der ostfriesischen Züchter im Jahre 1975 genetisch klar von Hannover abgegrenzt war.

Wie nun sollte diese Vielzahl von Stämmen benannt werden? Sollte es ein rein numerisches System geben oder sollten Stammmamen vergeben werden? Die Entscheidung fiel für ein kombiniertes System, das beide Elemente enthält. Wenn Systeme von der EDV verwaltet werden, ist ein numerischer Code immer wichtig. Es wurde eine Stammmnummer entwickelt, die sich folgendermaßen zusammensetzt:



Herkunftsregion: Stade

Den fünf genannten Regionen wurden folgende Ziffern zugeordnet:

Ziffer	Region
1	Stade
2	Hamburg, Lüneburg, Schleswig-Holstein
3	Hannover, Braunschweig
4	Weser-Ems
5	Ostfriesland

Aus der Nummer ist also eindeutig abzulesen, in welcher Region der Stamm seinen Ursprung hat und wie alt er ist.

Für die Nutzung der Stamminformationen ist allerdings der Stammmname wichtiger. Dabei wurde folgendermaßen vorgegangen:

- Stammmname ist grundsätzlich der Name der Stammstute, also der erstmals in einem Hannoveraner Zuchtbuch eingetragenen Stute.
- War die erstmals eingetragene Stute eine Vorbuch- oder Stutbuchstute, für die es früher keinen Namen gab, so ist der Name der ersten Hauptstutbuchstute des Stammes maßgebend.
- Der Name muss eindeutig sein, das heißt, es darf nicht mehrere Stämme mit demselben Namen geben.

Zusätzlich zu Stammmnummer und Name wird der Besitzer der Stammstute zum Zeitpunkt der Eintragung mit Name, Wohnort und Landkreis gespeichert. Damit wird bewusst den Züchterfamilien, die den Hannoveraner über die Jahrhunderte hinweg groß gemacht haben, ein Denkmal gesetzt.

Die komplette Stamminformation sieht beispielsweise wie folgt aus: 1187201 Note, Lohmann, Rieda (Verden). Dies ist gleich eine Besonderheit: Der Stamm der Note ist der älteste im Bezirksverband Stade. Er hat seinen Ursprung im Landkreis Verden, und knapp 140 Jahre nach Geburt der Stammstute (1872) wird er von derselben Züchterfamilie, die diesen Stamm eist gegründet hat, heute Familie Janssen, gepflegt. Das ist Hannoveraner Zuchttradition!

Wilken Treus größte Schwierigkeit bei seiner Analyse, dass nicht alle Stamminformationen aus den alten Bänden des hannoverschen Stutbuches in die EDV übertragen sind. Es ging also nicht alles auf Knopfdruck, sondern er musste mühsam blättern und recherchieren, um jeweils die Ursprünge der verschiedenen Stämme zu finden. An der Vervollständigung der Datenbasis wird weiter gearbeitet.

Die zweite wichtige Arbeit zu diesem Thema stammt von Anke Döring, die 2008 ihre Masterarbeit „Identifizierung von Stammstuten und deren Familien verschiedener Zuchtgebiete in der hannoverschen Warmblut-zucht“ schrieb. Sie untersuchte diejenigen Stämme, die einen nicht-hannoverschen Ursprung haben, also auf Stammstuten anderer Rassen zurückgehen.

Sie identifizierte 589 solcher Stämme mit folgenden Herkünften:

Hessen	168
Vollblut	58
Westfalen	106
Trakehner	56
Holsteiner	83
Oldenburger	64
Ostdeutsche Zuchtgebiete	22
Sonstige	32
davon 11 aus dem Ausland	

An der Umsetzung der Ergebnisse von Anke Döring in die Datenbank des Hannoveraner Verbandes wird zurzeit noch gearbeitet. Dabei wird das Ziel verfolgt, dass aus der Stammmnummer und dem Namen die Verknüpfung mit dem nicht-hannoverschen Ursprungsstamm hervorgeht.

Das Ziel, eine Stutenstamm-Systematik für den Hannoveraner zu entwickeln, wurde erreicht. Mit den Ergebnissen wurde in vielen Veröffentlichungen bereits gearbeitet. Insbesondere bei der Vorstellung neuer Hengste in DER HANNOVERANER sowie in der Körbroschüre 2009 und bei den Kommentaren zu den Pferden der Reitpferdeauktionen erfolgte eine Zuordnung der Hengste zu den Stutenstämmen. Ab Fohlenjahrgang 2010 wird die Stutenstamminformation in den Pferdepässen ausgegeben.

Doch allein die Zuordnung zu einem Stamm besagt noch nicht viel. Um die Qualität und die Bedeutung eines Stammes einordnen zu können, werden weitere Informationen wie zu gekörnten Hengsten oder bedeutenden Sportpferden benötigt. In Zusammenarbeit mit dem VIT Verden wurde ein solches Informationssystem erarbeitet. Dieses wird gegen eine Gebühr über das Internet für jeden verfügbar gemacht werden, einen Rabatt gibt es für Hannoveraner Züchter und Hannoveraner Partner. Die Arbeiten daran sind schon weit gediehen, und es besteht Hoffnung, dass eine Online-Schaltung in den nächsten Wochen erfolgen kann. Dieses System wird dann in DER HANNOVERANER ausführlich vorgestellt.

Kürzlich wurde an der Universität Göttingen eine weitere Masterarbeit zu dem Thema Stutenstämme fertiggestellt. Lisa Schmidt ging der Frage nach, ob es Leistungsunterschiede zwischen den Stutenstämmen gibt, die auf die Stammherkunft zurückzuführen sind. Auch ihre interessanten Ergebnisse werden in DER HANNOVERANER veröffentlicht. 